

Nidwaldner Zeitung

abo+ OB-/NIDWALDEN

Gesundheitsberufe auf einer Schnitzeljagd erleben oder in die Rolle einer Patientin schlüpfen – Institutionen geben seltene Einblicke

Wie arbeiten Spitäler, Altersheime und Spitex-Betriebe? An der Zentralschweizer Woche der Gesundheitsberufe gibt es darauf Antworten.

Matthias Piazza

24.01.2025, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Die Altersresidenz am Schärme von oben.

Bild: Obwaldner Zeitung (Sarnen, 1. 9. 2022)

So erlebt man das Sarner Alters- und Pflegeheim am Schärme nicht alle Tage. Auf einer Schnitzeljagd lernt man den Betrieb kennen, an einem Postenlauf stellt man Medikamente in Form von Smarties zusammen, darf beim Verabreichen von Essen kleckern und sich bei der Handpflege mit allen Sinnen verwöhnen lassen. Und dann soll der Roboter Nao noch zum Tanz auffordern. An der Zentralschweizer Woche der Gesundheitsberufe bietet der «Schärme» Einblick in seine Gesundheitsberufe: Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales, Fachleute Gesundheit, Langzeitpflege und -betreuung und Pflegefachfrau/-mann Höhere Fachschule.

«Wir sind auf Fachkräfte in der Pflege angewiesen», sagt Andrea Käppeli, die im «Schärme» für die Ausbildung zuständig ist. Von den rund 250 Mitarbeitenden machen hier aktuell 25 Leute eine Ausbildung in einem pflegerischen Beruf. «Wir wollen mit der Woche der Gesundheitsberufe den Interessierten zeigen, wie toll es ist, in der Pflege zu arbeiten, auch wenn das Arbeiten am Wochenende oder nachts als Nachteil empfunden werden kann», erklärt Andrea Käppeli, die schon seit 30 Jahren mit Freude in der Pflege arbeite. Mit dem Anlass wolle man aber auch ehemalige Berufsleute dazu ermuntern, in die Pflege zurückzukehren.

Die zwei ersten Ausgaben im vergangenen Jahr und 2023 habe sie in guter Erinnerung. Zwei Leute, die die letztjährige Veranstaltung besuchten, machen nun eine Ausbildung in der Pflege. «Das werte ich als Erfolg.»

Für einmal in die Rolle des Patienten schlüpfen



Im Rollstuhl geht es von einem zum anderen Betrieb.

Bild: zvg (Stans, 20. 3. 2024)

In Stans organisieren das Spital Nidwalden, die Spitex und das Alters- und Pflegeheim Nägeligasse den Anlass am 26. März gemeinsam, dies nach den guten Erfahrungen im vergangenen Jahr. «Die Teilnehmenden erleben in kurzer Zeit so drei verschiedene Betriebe und die Tätigkeiten von Auszubildenden und Pflegefachpersonen», sagt dazu Regula Spuhler, Bildungsverantwortliche bei Spitex Nidwalden. Dabei könne man auch einen professionellen Verband anlegen oder Injektionen durchführen, mit Bildungsverantwortlichen, Lernende und Studierenden sprechen, die auch von ihrer Ausbildungsalltag erzählen

würden. Auch der Weg zwischen den einzelnen benachbarten Institutionen ist Teil des Anlasses. «Die Teilnehmenden lassen sich im Rollstuhl fortbewegen oder stossen ihn, machen Erfahrungen damit, wie das ist, nicht mobil und auf Hilfe angewiesen zu sein», erläutert sie. «Hindernisse in Gebäuden aber auch auf der Strasse erleben sie direkt als Patientin, aber auch als Betreuungsperson.» Und mit speziellen Brillen könne man in die Rolle eines Sehbehinderten schlüpfen.



Wie fühlt es sich als Sehbehinderte an? Das erfuhren Teilnehmende dank spezieller Brillen.

Bild: zvg (Stans, 20. 3. 2024)

Die drei Ausbildungsbetriebe, die schon länger zusammenarbeiten, erhoffen sich davon viele interessierte Teilnehmende, die so unkompliziert erste Kontakte zu den Betrieben knüpfen können. «Damit möchten wir uns präsentieren und die attraktiven und abwechslungsreichen Pflegeberufe vorstellen.»

Anmeldungen ab sofort möglich

Vom 22. bis 29. März findet bereits die dritte Ausgabe der Zentralschweizer Woche der Gesundheitsberufe statt. In Nidwalden machen auch das Alters- und Pflegeheim Heimet in Ennetbürgen, das Alterswohnheim Hungacher in Beckenried, das Seniorenzentrum Zwyden in Hergiswil und das Wohnhaus Mettenweg mit. In Obwalden nebst dem «Schärme» die Kernser Betagtsiedlung Huwel, das Eyhuis in Lungern, das Alters- und Pflegeheim Erlenhaus Engelberg und das Kantonsspital Obwalden in Sarnen. «Die Plattform xund.ch/woche ist aufgeschaltet und Anmeldungen sind ab sofort möglich», lässt sich Jutta Klein, Co-Leiterin der Branchenorganisation Xund in einer Medienmitteilung zitieren. Um Berufe wie Fachfrau und Fachmann Gesundheit, Pflegefachperson, Biomedizinische Analytik, Operationstechnik, Rettungssanität und viele mehr vorzustellen, arbeiten die Betriebe aller Branchen zusammen. «So vielfältig und abwechslungsreich wie die Gesundheitsberufe sind, so gestalten sich auch die über rund 200 Einblicksmöglichkeiten während der Woche. Es gibt beispielsweise Führungen, Schnupper-Stunden, Informationsveranstaltungen, Postenläufe, Gespräche mit Auszubildenden und Fachpersonen», sagt Klein. In den beiden Vorjahren hätten jeweils über 2000 Interessierte teilgenommen. Die erstmalig durchgeführte Umfrage im Nachgang bei den Teilnehmenden von 2024 zeige eine sehr hohe Zufriedenheit bei den besuchten Einblicken. Besonders gelobt worden sei der hohe Wert für die Berufswahl, da die Begegnungen authentisch und direkt an den möglichen Arbeitsorten stattfinden würden.

Die Zentralschweizer Gesundheitsdirektorinnen- und -direktorenkonferenz (ZGDK) unterstützt gezielt Massnahmen zur Deckung des Fachkräftebedarfs im Gesundheitsbereich. So wurden Kampagnen für Quereinsteigende (einstieg-pflege.ch) und für Wiedereinsteigende (wiedereinsteigen.ch), welche komplett überarbeitet wurde, gemeinsam lanciert. Im Rahmen des Aktionsplans Berufsmarketing plus unterstützt die ZGDK seit 2024 unterschiedlichste Berufsmarketingmassnahmen während drei Jahren mit jährlich 230'000 Franken, heisst es weiter. Eine dieser Massnahme ist die Zentralschweizer Woche der Gesundheitsberufe. «Es braucht praxisnahe Einblicksmöglichkeiten und den persönlichen Austausch zwischen Interessierten und Fachkräften, um die Laufbahnen und die sinnstiftenden Berufe im Gesundheitswesen kennenzulernen», lässt sich Christian Arnold, Präsident der ZGDK sowie Landammann und Regierungsrat des Kanton Uri zitieren. Es freue ihn, dass die drei Zentralschweizer Branchenverbände der Alters- und Pflegezentren, der Spitäler und der Spitex die Woche mittragen und die Betriebe eng untereinander sowie mit Xund zusammenarbeiten würden.